

Papier der Diskussionsgruppe:

„Offener Brief an politisch Verantwortliche im Land Niedersachsen“

- ➔ Ergänzung zur Stellungnahme des Arbeitskreises MoDiBUS von 2014
- ➔ weitere Materialien und Diskussionsergebnisse verschiedener Fachtage unter der Netzwerkplattform: [www. https://uol.de/sonderpaedagogik/modibus](https://uol.de/sonderpaedagogik/modibus)

Nur gestärkte Lehrkräfte und Schulen können Kindern und Jugendlichen in Not helfen!

Stellungnahme im Rahmen des 16. Fachtag MoDiBUS

Die Arbeitsstelle MODiBUS am Institut für Sonderpädagogik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg veranstaltet seit nunmehr zehn Jahren einen gleichnamigen Fachtag. **MoDiBUS** steht dabei für: **M**obile **D**ienste sowie **B**eratungs- und **U**nterstützungs**S**ysteme im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung.

Am 03.09.2019 fand der 16. Fachtag statt zum Thema: Das System gestufter Hilfen/ (sonder-)pädagogischer Unterstützung in Zeiten der „schulischen Inklusion“. Dieser Fachtag fand wieder großen Zuspruch mit ca. 100 Teilnehmer*innen und wurde in seiner Doppelrolle als **das** niedersächsische Netzwerktreffen der Mobilien Dienste ESE und als wegweisende Fortbildungsveranstaltung wieder gerecht.

Im Hauptvortrag wies Prof. Dr. Heinrich Ricking auf die große Zunahme festgestellter Unterstützungsbedarfe im Bereich ESE hin, die sich in den vergangenen 10 Jahren nach KMK-Angaben nahezu verdoppelt hat. Dabei verwies er außerdem auf entsprechende Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe, sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie und unterfütterte diese mit entsprechenden Zahlen (siehe Anhang). Diesen dramatischen Anstieg gibt es in keinem anderen Förderschwerpunkt und muss als Warnung verstanden werden: Kinder und Jugendliche sind in Not – und ihre Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte ebenso. Hinzu kommt eine deutliche Zunahme von Schülerinnen und Schülern mit komplexen Entwicklungsstörungen und einem hohen Entwicklungsrisiko. Es zeigt sich, dass aktuelle Vorgaben und Strukturen nach dem NSchG hier an ihre Grenzen stoßen und vermehrt Kinder und Jugendlichen nicht mehr erreicht werden.

Ursachen für diese Entwicklung sind in gesellschaftlichen Veränderungen zu suchen. Einen bedeutenden verstärkenden Effekt hat jedoch die Tatsache, dass die Struktur der sonderpädagogischen Unterstützung in Niedersachsen nicht nur unter (Ressourcen-)Druck steht, sondern noch nicht ausreichend ausgestaltet ist. Es fehlen auf allen Ebenen (sonder-)pädagogische Unterstützungs- und Haltestrukturen – beginnend bei fehlenden oder unzureichenden Erziehungskonzepten bis hin zu hoch-intensiven Formen der Unterstützung.

Die effektive Beratung und das professionelle Fallmanagement der Mobilen Dienste ESE in Niedersachsen ist seit Jahren in der Ressourcenbedrouille, bis hin zur Auflösung sinnvoller regionaler Strukturen. Damit wird ein Verzicht auf eine Palette sonderpädagogischer Unterstützungsformen in Kauf genommen, der weder über die sonderpädagogische Grundversorgung, noch über ausgewiesene Zusatzbedarfe ersetzt werden kann.

Mit Blick auf die internationalen Entwicklungen verwies Prof. Ricking auf das sog. Mehrebenenmodell, dass sich bewährt hat und als Standard durch viele Gesetzgeber vorgegeben wird. Darin werden unterschieden:

- Universelle Maßnahmen für alle Schulen (z.B. Erziehungskonzept, Beratungs- und Unterstützungssysteme)
- Selektive Maßnahmen (z.B. Förderklassen, -schulen)
- Indizierte Maßnahmen (intensivpädagogische Förderung in Kooperation mit der Jugendhilfe)

Die Mobilen Dienste ESE haben in Niedersachsen belegt, dass ihre Unterstützungsformen hocheffektiv die Schulen stärken können und damit in einem inklusiven Mehrebenenmodell unentbehrlich sind.

Auf dem heutigen Fachtag entstand dieses Grundsatzpapier, mit dem wir auf den dringenden Handlungsbedarf aufmerksam machen:

Wir ..., d.h. die Kolleginnen und Kollegen der Mobilen Dienste ESE und die Diskussionspartner im Netzwerk „MoDiBUS“.

Wir warnen eindringlich vor weiteren Ressourcenkürzungen bei den Mobilen Diensten ESE und damit den Verzicht auf stärkende Unterstützungsformen (gegenüber der Verengung auf entlastende und kompensatorische Unterstützungsformen).

Wir plädieren langfristig für ein Mehrebenenmodell im Sinne einer größtmöglichen Effizienz und klaren Strukturierung (sonder-) pädagogischer Unterstützung.

Wir bieten unsere fachliche Expertise und unsere engagierte Kooperationsbereitschaft an.